

Der Bundestrainer als Werbefigur

Von unserem Redakteur Florian Huber



Rasantes Spiel: Deutschland (links) besiegte Brasilien in Offenau mit 4:1.

Paralympics - Rudi Sonnenbichler zögerte lange, das Traineramt der deutschen Sitzvolleyballer zu übernehmen. "Das ist doch kein richtiger Sport", hatte der langjährige Bundesligatrainer (Creglingen, Sinsheim) gedacht. "Ich habe mich selten so sehr getäuscht", sagt Rudi Sonnenbichler heute, 18 Monate später.

Der Bundestrainer ist nun der größte Fan seiner Sitzvolleyballer, der größte Fürsprecher, ihre Werbefigur. Am Freitagabend, vor Beginn des Testländerspiels der deutschen Sitzvolleyballer gegen Brasilien, greift Sonnenbichler zum Mikrofon und erklärt den 250 Zuschauern in Offenau mal eben die Spielregeln. "Ich will doch, dass jeder den Sport versteht", sagt Sonnenbichler.

Werbung

Das rasante 4:1 (25:15, 25:16, 22:25, 25:21, 25:21) des deutschen Teams war Werbung. Für den Sport. "Wenn der ein oder andere bei den Paralympics uns vor dem TV die Daumen drückt, dann sind wir glücklich", sagt Mannschaftskapitän Jürgen Schrapp. Eine Medaille ist das große Ziel, wenn am 29. August die Paralympics in London beginnen. Für Gold und Silber gibt es andere Favoriten. Iran und Bosnien dominieren die Sportart. Aus traurigen Gründen, weil es im Iran durch Kinderlähmung und in Bosnien durch Landminenopfer mehr Beinamputierte, damit auch mehr Spieler gibt.

Im Iran sind die Nationalspieler Volkshelden, Länderspiele werden live im TV übertragen. "Das ist der totale Wahnsinn dort", sagt Jürgen Schrapp, einer von rund 100 Sitzvolleyballern in Deutschland. Es gibt keinen Ligaspielbetrieb, umso wichtiger sind intensive Lehrgänge wie in der vergangenen Woche in der Sportschule Ruit.

Jahresurlaub

Rund 70 Tage hat sich die Mannschaft in diesem Jahr schon gemeinsam vorbereitet. "Ohne Rücksicht des Arbeitgebers und dem Opfern des gesamten Jahresurlaubs geht das nicht", sagt Jürgen Schrapp. Oft haben sie schon gegen nichtbehinderte Bundesligateams gespielt. "Und noch nie einen Satz verloren", sagt der Mannschaftskapitän.

Zu den größten Problemen im Behindertensport zählt die Einteilung in Schadensklassen. Welche Art der Behinderung wiegt schwerer? Wenn Arme zu Beinen werden, weil sie nicht nur zum Schmettern, Baggern und Pritschen gebraucht werden, spielen Unterschenkelamputierte an der Seite von Spielern wie Sebastian Czapkowski. Bis vor wenigen Jahren war er Bundesliga-Volleyballer. Eine Versteifung im Sprunggelenk hat ihn zum Sitzvolleyballer werden lassen. Die Musik, die am Freitagabend aus den Lautsprechern der Offenau Sporthalle tönte, passt da ganz gut zu der Herangehensweise an das persönliche Schicksal der Spieler: "Steh auf, wenn du am Boden bist", sangen da die Toten Hosen.

"Keiner hat sich vom Schicksal aus der Bahn werfen lassen", sagt Bundestrainer Sonnenbichler, der weiß, wovon er redet. Vor wenigen Jahren verlor er seinen Sohn. Selbstmord. Sonnenbichler arbeitet mit Spielern wie Heiko Wiesenthal, einst einer der besten Faustballer der Welt. Bei der Bundeswehr kletterte er auf einen Panzer und kam an eine Oberleitung. 20 000 Volt rauschten durch seinen Körper. Der Sport half, neuen Lebensmut zu fassen. Jetzt ist er einer der besten deutschen Sitzvolleyballer.



Das Logo der Paralympics zierte diese Beinprothese. Fotos: Dennis Mugler

13. August 2012

Bericht Quelle: <http://www.stimme.de/sport/mix/sonstige-Der-Bundestrainer-als-Werbefigur;art16469,2539469>